

Hohenzollern.

Hohenzollern, du wehrhaft Haus,
 Wie weit hast du geschaut hinaus!
 All überall im Schwabenland
 Warst du vor allen Häusern bekannt.
 Daß alle, die dich je geseh'n, —
 Wohl mögen sprechen und gesteh'n:
 Ein wehrhafter Haus im Land nicht gewesen ist,
 Als du bisher gewesen bist!

Konrad Silberdraht. 1416.

Vom Fels zum Meer.

Vom Fels zum Meer! Ein Wort der Ahnung,
 Und der Verheißung hehres Wort!
 Vom Fels zum Meer! Ein Wort der Mahnung,
 Der Zollern und der Preußen Hort!

Vom Fels zum Meer! Ihr Hohenzollern,
 Ihr fliegt herab in breiter Land,
 Ein Strom mit Wogen, immer vollern —
 Und nimmermehr Verlaß im Sand!

Vom Fels zum Meer! Mit kühnen Schwingen
 Stieg euer Nar durch Wolken hin,
 Durch Wolf' und Wetter durchzudringen,
 Und Luft und Äther sein Gewinn!

Vom Fels zum Meer! Das stolze Zeichen
 Weht an der deutschen Meere Strand!
 Und Reid und Scheelsucht müssen weichen;
 Du, halte, Nar, nur fest dein Pfand.

Vom Fels zum Meer! Sei ganz vollendet
 Der Hohenzollern große Bahn!
 Von ihren Höhen uns gesendet:
 Vom Fels zum Meer! Zum Ocean!

D. F. Gruppe.

Hohenzollern.

Die Zollernburg in Schwaben,
Von alters wohlbekannt,
Vor jeder Burg erhaben
Im deutschen Vaterland.

Sie grüßt aus blauer Ferne,
Sie hält die Wacht am Rhein,
Sie blinkt gleich einem Sterne
Ins Elßaß tief hinein,

Ein Adler auf der Klippe,
Umtoßt von wildem Sturm,
Thront auf der Felsenrippe
Ihr starker Kaiserturm.

Es wuchs aus ihren Mauern
Der Stamm des alten Fribz,
Er soll gleich ihnen dauern
Auf Deutschlands Kaisersthron.

Ein Hoch auf Wilhelms Siege,
Ein Hoch dem deutschen Heer
Und auch der Heldenwiege
Vom Felsen bis zum Meer!

Karl Graf Stillfried.

Hohenzollern.

In Schwaben steht verfallen
Auf hoher Alp ein Schloß,
In dessen grauen Hallen
Ein Königshaus entsproß.

Wie auch die Zeit genaget
An seiner Mauern Bau
Das alte Schloß, es raget
Noch in des Himmels Blau.

Graf Tassilo, der Ahne
Hat fest das Haus gebaut,
Die schwarz und weiße Fahne
Man heute noch drin schaut.

Wohl mehr denn tausend Jahre
Steht schon das alte Schloß
Und war die Wiege und Bahre
Von manchem Fürstensproß.

Und fragt ihr nach dem grauen
Verfallenen Koloß,
So mögt ihr in ihm schauen
Der Hohenzollern Schloß;

Aus dessen hehrem Schoße
Der große Kurfürst stammt,
Ein Friederich der Große
Als Stern am Himmel flammt.

Auf Zollerns Söhnen weile
Der Allmacht güt'ge Hand,
Sie, die zu Ruhm und Heile
Beglückt das Vaterland!

Preußens Hohenzollern.

Es steht ein Schloß im Schwabenland,
Auf festem Grund gebaut;
Der „Hohenzollern“ wird's genannt,
Weil weit ins Land man schaut. —
Und die dort gewohnet auf hohem Altan,
Gott hat sie geschauet in Gnaden an
Und hat von des Söllers Stufen
Zum Throne so hoch sie berufen.

„Ihr sollt mir sein im deutschen Land
 Der Freiheit treue Wacht!“
 So sprach der Herr, und seine Hand
 Hat wahr den Spruch gemacht.
 Wo Albrecht den Künsten den Altar gebaut,
 Die Muse Hans Sachsens ihr Lied anvertraut,
 Dort ward' es den Zöllern beschieden,
 Zu wachen für Recht und für Frieden.

Da ward' auf Nürnbergs hohem Schloß
 Der Zöllern kräft'ger Nar
 Dem Feind ein tödtliches Geschöß,
 Ein Sieger in Gefahr.
 Zum Lichte der Sonnen dringt kühn er hindurch,
 Da gab ihm der Kaiser die nordische Burg;
 So ward für den Norden erkoren
 Die Kraft, die der Süden geboren.

Und kräftig blühte Friedrichs Saat
 Dem Volk zur Segensfrucht;
 Sie schuf das Land zum Friedensstaat,
 Schlug Willkür in die Flucht. —
 Die Feinde scheuchte so mancher hinweg, —
 Zur Krone des Königs fand Friedrich den Weg,
 Und Friedrich, der Große geheiß'en,
 Wand Lorbeer und Palmen für Preußen.

Sein Auge flammte Strahlenblick,
 Fürs Volk sein Herz schlug warm;
 Vorn Feinde wich er nicht zurück,
 So war des Volkes Arm.
 So hat er gestanden, der preussische Held,
 Vor Kaiser und Zaren und Frankreich im Feld;
 Für deutsche, für preussische Ehre
 Trug siegreich er Waffen und Wehre.

Und wie zu siegen er verstand,
 Verstand er auch, das Glück
 Zu baun fürs treue Preußenland
 Mit weisem Herrscherblick.
 Und Gott hat gesegnet sein königlich Müh'n;
 Noch heute zu Früchten die Saaten erblüh'n. —
 Was Gott uns aus Gnade gegeben,
 Erheb' uns zu kräftigem Streben!

So steh' denn, Preußen, hoch und hehr,
 Vereine Süd und Nord,
 Sei Deutschlands starke Burg und Wehr

Nach Deines Königs Wort!
 Laß wanken, laß weichen, wer Treue nicht hält!
 Der gläubige Streiter besieget die Welt, —
 Und Gott wird den Sieg dir verschaffen,
 Sind Glaube, sind Treue dir Waffen.

Ludwig Frege.

Heil Hohenzollern!

(Ghasel.)

Heil Hohenzollern, Kaiserlich Geschlecht!
 Dein Purpur und dein Diadem sind echt;
 Fürwahr, sie wurden dir von Gott verliehen,
 Und willig beugt vor dir sich Herr wie Knecht!
 Stets warst Du leuchtend Vorbild in Gefahren:
 So raget wohl die Fahne im Gefecht,
 Die Schwachen mahnend und die Tapfern grüßend!
 Nie hast gebeugt du deines Volkes Recht:
 Drum rankt um deinen Thron sich deines Volkes Liebe
 Zu Schutz und Schirm wie dichtes Waldgeflecht!

Heil Dir, Geschlecht urdeutsch und kraftgewaltig,
 Und wehe dem, der jemals sich erschreckt,
 An deinem Thron mit Worten nur zu rütteln!
 Er greift dem eignen Volk ans Herz. Ich dächt',
 Verdorren müßt' die Hand, die solches wagte!
 Drum blühe, Hohenzollernstamm, und möcht'
 Dein Reich sich mehren zu der Völker Wohle!
 Beherrscht' die Welt, es ist dein gutes Recht.
 Wer herrscht wie du, dem wird sie gern sich beugen.
 Heil, jauchzend Heil dir, Kaiserlich Geschlecht!

Paul Freiherr v. Roell.